

„Verbrenn all meine Briefe“ – eine Rezension

Alex Schulman „Verbrenn all meine Briefe“

ISBN 978-3-423-29037-1

dtv, 2022

304 Seiten

Gebundenes Buch, 23,- €

Titel der schwedischen Originalausgabe „Bränn alla mina brev“, Bookmark Förlag, Stockholm, 2018

„Man sieht nur mit dem Herzen gut.“

So lautet das vielleicht bekannteste Zitat des Kleinen Prinzen von Saint-Exupéry, und es kam mir während der Lektüre dieses berührenden Buches immer wieder in den Sinn.

Die Handlung beginnt mit Alex´ Suche nach der Ursache seiner Wut, welche seine Ehe zu zerstören droht. Er arbeitete sich durch eine wahre Flut von Unterlagen aus dem Nachlass seines Opas Sven Stolpe, um sich selbst auf die Spur zu kommen. Er erinnert sich an Begebenheiten bei seinen Großeltern Karin und Sven aus seiner Kindheit (1988). Und er lässt durch Briefe und Tagebucheinträge die Vergangenheit aufleben (1932). Ein kränklicher Schriftsteller, eine verbotene Liebe, eine illegale Abtreibung, ein Unfall – nach und nach entfaltet sich das Bild der Geschehnisse. Gleichzeitig bekommt man ein immer deutlicheres Gespür für die handelnden Personen und deren toxische Beziehung zueinander.

Karin, die mit Sven Stolpe verheiratet ist, verliebt sich in den Schriftsteller Olof Lagercrantz. Sven Stolpe und Olof Lagercrantz bringen kaum Respekt füreinander auf. Alle drei verbringen einige Zeit miteinander am gleichen Ort, wo das Schicksal dann seinen Lauf nimmt.

Eine Lebensgeschichte als Liebesgeschichte? Auf jeden Fall die Geschichte einer Liebe, die mehr als nur ein ganzes Leben beeinflusst. Er ist schmerzlich zu lesen, wie Sven, der seine Frau liebt, diese über Jahrzehnte demütigt, weil sie seinem moralischen Idealbild der Frau nicht entsprechen kann. Die stärkste Intensität haben für mich jedoch Karins Reaktionen auf das zerstörerische Verhalten ihres Mannes.

In faszinierender Art und Weise gelingt es Schulman, die Beweggründe der einzelnen Personen nachvollziehbar darzustellen. Ich konnte mit ihnen fühlen – ganz ohne klares Bild vor Augen. Ich sah ihre innere Zerrissenheit – nicht die Haarfarbe. „Man schreibt nur mit dem Herzen gut.“ So könnte es in diesem Fall sehr treffend heißen.

Bewegend über die so schön erzählte Geschichte hinaus ist der biographische Bezug des Werkes. Wie viel mag davon wirklich geschehen sein? Wie viel spürt man wohl in den Werken von Stolpe und von Lagercrantz von Verrat und Liebesehnsucht?

Das Buch liest sich zügig; die Nachwirkung bleibt länger. Die Entwicklung der Geschichte lässt kaum Leseпаusen zu – derart dramatisch wird die Liebe, die nicht sein darf, geschildert.

Insgesamt: Sehr gefühlvoll, tragisch und wirklich schön zu lesen!

von Andrea Timm

im September 2022